

#### 4. Adventsonntag – 22.12.2019

##### **Aus dem Buch Jesaja 7,10-14**

In jenen Tagen sprach der Herr zu Ahas; er sagte: Erbittle dir vom Herrn, deinem Gott, ein Zeichen, sei es von unten, aus der Unterwelt, oder von oben, aus der Höhe. Ahas antwortete: Ich will um nichts bitten und den Herrn nicht auf die Probe stellen. Da sagte Jesaja: Hört her, ihr vom Haus David! Genügt es euch nicht, Menschen zu belästigen? Müsst ihr auch noch meinen Gott belästigen? Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel - Gott mit uns - geben.

##### **Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 1,1-7**

Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, auserwählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen, das er durch seine Propheten im voraus verheißen hat in den heiligen Schriften: das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um in seinem Namen alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen; zu ihnen gehört auch ihr, die ihr von Jesus Christus berufen seid. An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

##### **Aus dem Evangelium nach Matthäus 1,18-24**

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Zwei von den vier Evangelisten erzählen auch eine Kindheitsgeschichte Jesu, Matthäus und Lukas. Was die Verkündigung durch den Engel betrifft, so sind wir eher gewohnt, jene nach Lukas zu hören, der sie von *Maria* her erzählt.

Im Unterschied zu Lukas wird vom Evangelisten Matthäus dieses Ereignis aus der Sicht des *Hl. Josef* erzählt: Josef entschließt sich zur Trennung von Maria; Josef ist es, dem der Engel erscheint und dem das Unfassliche gedeutet wird.

Josef spricht zwar auch hier kein einziges Wort; dafür aber heißt es ausdrücklich, dass er *nachdenkt* und dass er *handelt*. Und was noch wichtiger ist: er denkt über *Gott* nach, über

*Gottes* Pläne; und er fasst seine Entschlüsse nicht ohne Gott, und schon gar nicht gegen ihn, sondern *mit* Gott: „Er tat, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte“ heißt es.

An der Gestalt des Hl. Josef können wir einige Verhaltensweisen erkennen, die gerade auch für *unsere* Zeit sehr wichtig sind:

Josef ist ein Mann, der *nachdenkt*. Das Evangelium sagt, dass der Engel Gottes mitten in sein *Nachdenken* hinein erschienen ist und dabei „im *Traum*“ zu ihm gesprochen hat. Mit „Traum“ und „Nachdenken“ ist hier wohl das gemeint, was wir heute „Meditation“ oder „Versedung in Gott“ nennen, oder einfach die Stille des persönlichen Betens und Ringens mit Gott – weg vom Lärm des Alltags und weg vom gesellschaftlichen Trubel.

Josef denkt also nach, und seinem Nachdenken folgt das *Handeln*. Sein Handeln besteht darin, dass er annimmt, was ihm zugemutet wird; und es wird ihm von Gott sehr *viel* zugemutet. Durch die Geburt Jesu aus Maria wird auch *sein* Lebensentwurf in Frage gestellt; seine Pläne, seine Hoffnungen und seine Erwartungen gelten auf einmal nicht mehr; und so etwas anzunehmen, kostet Kraft und Überwindung, es kostet Mut zu Veränderungen. Josef aber *tut* das; er lässt sich darauf ein. Er nimmt auf sich, was Gott ihm zugesprochen und zugemutet hat.

Diesem Menschen, der selber kein Wort spricht, dafür aber über *Gottes* Wort nachsinnt, - *ihm* wird nun das *Fleisch*-gewordene Wort anvertraut; Josef wird der schützende Fürsorger und der Nährvater Jesu sein.

Josef spricht kein Wort; er schweigt, und doch hat dieser schweigende Mann eine wichtige und sehr *aktuelle* Botschaft für unsere Zeit: Es kommt auch bei uns *heutigen* Menschen nicht nur auf das an, was *wir* können und was wir von *uns* aus sind; es kommt auch beim *uns* letztlich auf das an, was *Gott* an uns und durch uns wirken will. Gerade das können wir von *Josef* lernen, nämlich den Mut zur Stille und zur Sammlung, den Mut zum Nachdenken, den Mut, *Gottes* Willen zu erkennen und zu tun. Der Hl. Josef kann uns die Augen dafür öffnen und uns zugleich einen heilsamen Weg weisen. Denn dort, wo Menschen anfangen, über sich *selbst* und über die Ereignisse um sich herum nachzudenken, da kann Gott, wie bei Josef, in ihr Leben eintreten; und wo *Gott* eintreten kann, da geschieht Neues und Großes – für einen *selbst* und für *andere*.

Still werden, sich Zeit nehmen zum Nachdenken, damit wir die Stimme Gottes vernehmen und auch spüren können, dass Gott mit uns geht, - dazu möchte uns die stille Gestalt des Hl. Josef einladen.

Ihn bitten wir heute, er möge uns zur nötigen Stille verhelfen, damit wir in seiner Haltung an Weihnachten das göttliche Kind in unsere Herzen aufnehmen können. Amen.

P. Pius Agreiter OSB